



Nummer

65.

Montag,

17. März 1817.

Der verliebte Europäer.

Dieser „wahrhaftige Liebesroman“ welcher im Jahre 1682 bei Weidmann in Leipzig erschien, zeichnet sich durch die Gerechtigkeit aus, welche er den dortigen Schönen in der Zueignungsschrift „An das weltberühmte Leipziger Frauenzimmer“ widerfahren ließ. Die Mitwelt wird gestehen, daß Art dort nicht von Art gelassen hat und ihre Töchter wissen uns hoffentlich Dank, wenn wir den Ehrenscheffel, auf welchen Amandus de Amanto das Licht der Ahnfrauen stellte, aus dem Staube hervorziehn.

Amandus sagt: „Das Frauenzimmer gedachter Stadt habe ihn dermaßen vergnügt, daß er so kühn gewesen sey, diesen geringen Roman den Hochtugend- edlen zu dediciren. Denn warum sollten so hochschätzbare Creaturen einem curiosen Liebhaber nicht Vergnügung erwecken können? Ihre Schönheit abzubilden, müssen ja auch die aller künstlichsten Maler mit aller ihrer Kunst zu Schanden werden und die sonst unempfindlichsten Gemüther werden, durch ihr Anschauen, zur Gegenliebe bewegt. Die Strahlen ihrer Augen sind zwei Sonnen, welche die kältesten Herzen erwärmen und mit ihrer Verfinsterung die verliebtesten Seelen in Verzweiflung bringen können. Die Glieder sind bei denen meisten durch die Natur also formirt, daß derjenige, welcher selbige mit ungeschickter Faust anrührete, mit höchster Strafe müßte belegt werden. In Summa! Ihre Schönheit meritiret nicht allein von Ihres Gleichen, sondern auch

von hohen Standes- Personen verlangt zu werden, indem in den allervollkommensten Leibern die alleredelsten Seelen wohnen etc. Durch ihre liebliche Ausrede ist unsere deutsche Muttersprache in Aufnehmen gebracht worden, welche sie auch jederzeit maintainiren und keiner selbige recht begreifen kann, wosern ihm nicht das Glück günstig, zum öftern mit ihnen zu conversiren, worinnen sie denn, sonderlich von Liebes- sachen zu discurren, so exerzirt, daß sie auch denen geübtesten Liebhabern subtile Fragen vorlegen können.“

Dem Lobredner ist um so mehr zu glauben, da Alexander, sein Held, ganz Europa durchreiste und mit den Schönen jedes Landes verkehrte. In Palermo z. B. führt ihn eine Sicilianerin bei Seite, deutet auf den dastehenden Rosenstrauch und meint, die und die Rose sey vollkommen genug, von seiner Hand gebrochen zu werden. „Nach einigem verliebten Wortwechsel that Alexander wie ihm geheißen war und indem er selbige vor die Nase nehmen wollte, stellte sich Eleonore, als ob sie eben hierzu auch begierig wäre, verfügte demnach ihre Nase so nahe zu Alexanders Gesicht, daß selbiger, wohl wissend was ihr fehlte, ihre Wangen mit unzähligen Küßen befeuchtete. Diese recht zu empfinden, hielt sie so stille als ein Lämmchen, wenn es vom Schäfer geschoren wird.“

Auf einer Hochzeit in Strassburg ging es ihm besonders wohl. „Hier, sagt er, konnte man ein ganz Viertel voll Complimente um einen Schreckenberger kaufen, die Mäulerchen aber theilte man umsonst aus.